

# Buchbesprechungen

Autor(en): **Senti, Alois**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **82 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

ARMIN BRATSCHI/RUDOLF TRÜB: Simmentaler Wortschatz, Wörterbuch der Mundart des Simmentals. Hg. vom Verein Schweizerdeutsch. Thun: Ott Verlag 1991. 599 S., 54 Zeichnungen.

Der «Simmentaler Wortschatz» weist mit andern Wörterbüchern eine lange Vorgeschichte auf: Vor mehr als fünfundzwanzig Jahren bat Rudolf Trüb den Obersimmentaler Lehrer Armin Bratschi, das einheimische Wortgut zu sammeln. Bratschi machte sich an die Arbeit. Als er 1969 im Alter von 71 Jahren starb, war die Sammlung auf zehntausend Wörter samt Beispielsätzen und hochdeutschen Erklärungen angewachsen. Rudolf Trüb nahm das Sammelgut zu treuen Händen und führte die Arbeit zusammen mit seiner Frau Lily Trüb und mehreren, der Region verbundenen Gewährsleuten zum glücklichen Ende.

Dass sich der mit allen Wörterbüchern des Schweizerdeutschen vertraute Glarner Sprachforscher nicht einfach mit dem Bisherigen zufriedengeben würde, war zu erwarten. Rudolf Trüb versah die Sammlung mit einer Einleitung, in der er die Simmentaler Mundart charakterisiert und die altertümlichen grammatischen Formen und deren lautnahe Schreibweise näher erläutert. In einem neu konzipierten, umfangreichen Anhang setzt er sich am Schluss mit dem Wortgut der wichtigsten Lebenskreise und Sachgebiete auseinander und erschliesst das Wörterbuch mit drei Registern. Nicht ohne weiteres verständliche Wörter werden textbegleitend illustriert.

Im Hauptteil folgen die erwähnten zehntausend Mundartwörter Bratschis in alphabetischer Reihenfolge. Jedem Stichwort werden Beispielsätze angefügt, die den Inhalt und die Bedeutung des Ausdrucks näher umschreiben. Ein Beispiel: «Fättere w. (-i; -li) gedrechselte oder geküferte Käseform mit Rinnen und Löchlein im Boden, durch welche die Käsemilch abfliessen kann. D Wìnterchéesleni, dî mägere ù halb-mägere Mùschleni modlet mù ìn ere Fättere.» Um die Stichwörter möglichst präzise zu umschreiben, wurden auch die Erfahrungen und Denkweise der Bevölkerung zum Ausdruck bringenden Redensarten, Sprichwörter, Sprüche, Rätsel und Anekdoten aufgenommen. Ergänzt wird der 350 Seiten zählende zweite Teil des Wörterbuchs durch eine Sammlung ausgestorbener oder von ihrer Bedeutung her veränderter Wörter. Sie dürften auch den im Simmental aufgewachsenen Lesern kaum mehr vertraut sein.

Der dritte Teil des Wörterbuchs fasst die im Hauptteil durch die alphabetische Reihenfolge zerstreuten Wörter wieder zusammen. Leserinnen und Lesern öffnet ein breit angelegtes hochdeutsches Register den vorgängig aufgearbeiteten Wortschatz. Von den geläufigen hochdeutschen Begriffen ausgehend, sucht man die entsprechenden Mundartwörter und findet sie mit allen notwendigen Angaben über Inhalt und Bedeutung. Den Verfassern war es ein Anliegen, möglichst viele hochdeutsche Wörter, die mit den im Hauptteil enthaltenen Mundartwörtern in Verbindung gebracht werden können, ins Register aufzunehmen. So verweist das hochdeutsche Stichwort «schimpfen» auf 16 ihm ähnliche Mundartwörter, für das Adverb «sehr» stehen den Simmentalern 26, für «verprügeln» 11 Mundartwörter und für nicht ganz ernstzunehmende Mitbürgerinnen und Mitbürger ein ganzer Strauss von Beleidigungen zur Verfügung.

Dem Mundart-Hochdeutsch-Register schliesst sich ein zweites, 26 Sachgruppen umfassendes Register an. Es versammelt das Wortgut der wichtigen Bereiche des Alltags, so die Wörter im Umkreis der Alpwirtschaft, der Berufe und Ämter, des Bauwesens, der Bekleidung, des Gesundheitswesens, der Ernährung, der Pflanzen- und Tierwelt, des Sports und so weiter. Die insgesamt etwa 4000 Wörter ermöglichen einen gezielten Zugriff auf den Hauptteil. Auf die Volkskunde zugeschnitten sind die Kapitel Brauchtum, Volksglaube und Volksmedizin. Den Sachgruppen folgen noch Paarformeln («Chrut ù Chabis»), Vergleiche («Mäger win e Giis»), Redensarten

(«Tue ds Muul uff oder schiis Buechstabe») und Sprichwörter («Besser e Luus im Chrut als kis Flüsch») sowie die Stichwörter, unter denen die im Hauptteil enthaltenen Anekdoten, Kinderreime, Ortsneckereien, Rätsel, Wetterregeln und Wortspiele zu finden sind. Zwei von Armin Bratschi verfasste Mundarttexte setzen den Schlussstrich unter die beeindruckende Sammlung.

Das 600 Seiten zählende Mundartwörterbuch wird seinem Titel gerecht: Es enthält den Sprachschatz des Simmentals, gehoben, geordnet und dargestellt von erfahrenen Strahlern. Jeder einzelne Ausdruck wird von mehreren Seiten her erschlossen. Die Ausgliederung der ausgestorbenen Wörter und das dreiteilige Register dürften die Diskussion um den konzeptionellen Aufbau regionaler Wörterbücher neu befruchten. In der typographischen Ausstattung hielt sich der Verlag zu Recht an das bewährte Schriftbild der in den letzten Jahren erschienenen Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen. Alois Senti

HANS WERNER DEBRUNNER: Schweizer im kolonialen Afrika. Basler Afrika Bibliographien. Basel 1991. 245 S., illustriert mit Fotos und Zeichnungen. Fr. 30.–.

Da die Schweiz in Afrika nie eine Kolonialmacht war wie z.B. Frankreich oder Belgien, wird in unsern Geschichtsbüchern das Verhältnis Schweiz–Afrika eher vernachlässigt. Werner Debrunner zeigt in seinem Buch, wie zwar nicht die Schweiz als Staat, aber einzelne Schweizer in der Kolonialpolitik «mitmischten». Das Werk umfasst eine Zeitspanne vom Ende des 16. bis in unser Jahrhundert.

Die aufgegriffenen Themen zeigen das Spektrum unserer Beziehungen zu Afrika: Sklavenhandel, Schweizer als Söldner in kolonialen Streitmächten und als Steuernehmer und Verwalter, natürlich auch als Kaufleute und Missionare, aber auch als Forschungsreisende, Sammler und Fotografen. Auch Schweizer Frauen lebten in Afrika: als Lehrerin, Missionsschwester, Fotografin, Schriftstellerin, aber auch eher abenteuerlich, z.B. als Frau eines algerischen Lastenträgers oder als Grosswildjägerin und Tierpräparatorin. Die Porträts sind unterhaltend geschrieben, aber es fehlen weder die Quellenangaben noch Kartenausschnitte; ausserdem finden wir ein ausführliches Personenregister. An.

## Mitteilung

Wie wir erfahren haben, starb am 19. Dezember 1991 Jacques Tagini aus Genf. Er stand im achtzigsten Lebensjahr. Von 1964 bis 1988 wirkte er im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde und wurde an der Jahresversammlung 1986 in Aosta zum Ehrenmitglied ernannt.

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Heft:

MELI DSCHEN, Redaktion «perspektiven», Zeitschrift zur Studien- und Berufspraxis, Steinwiesenstrasse 2, 8032 Zürich

Dr. BÉATRICE GRENACHER-BERTHOUD, Benkenstrasse 69, 4104 Oberwil

Prof. Dr. PAUL HUGGER, Rigistrasse 18, 8006 Zürich

BARBARA TRABER, 12, rue Central, 1580 Avenches VD

Dr. HANS ULRICH WIPF, Weinbergstrasse 6, 8200 Schaffhausen